



13. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 77.

Preisdruck-Nr. 143.

Siegen, Freitag, 2. Juli

1897.

Neubestellungen

auf die „Siegens-Lahn-Zeitung“ pro 3. Quartal 1897 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pf. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pf. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“, jedoch mit der landwirthschaftlichen Beilage.

Der Kriegsrath zu Lophane.

Die europäische Diplomatie hält zu Lophane einen großen Kriegsrath oder — wenn man die beabsichtigten Erfolge für die Zeit nehmen will — Friedensrath ab, um den griechisch-türkischen Krieg endgültig zu erledigen und die orientalische Frage wieder auf einige Zeit zur Ruhe zu bringen. Der offizielle Draht hat schon so oft gemeldet, daß die Verhandlungen mit gutem Erfolge vorwärts schreiten, daß sie eigentlich schon längst über das Ziel hinausgeschritten sein müßten. In Wahrheit aber scheint es mit dem seit einiger Zeit als unmittelbar bevorstehend angekündigten Abschluß der Verhandlungen noch immer zu hupern, und es ist nicht zu verwundern, daß man nachgerade die Nachrichten vom Friedensschluß mit einem Skeptizismus aufnimmt. Während die europäische Diplomatie, worin sie seit einigen Jahren Übung gewonnen hat, „verhandelt“, macht in Thessalien und auf Kreta die allgemeine Anarchie beschleunigte Fortschritte in Folge des intermittensten Zustandes, in dem sich die Gebiete befinden.

Zugleich werden auch vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz verdächtige Truppenbewegungen gemeldet, die wieder mit dem Waffenstillstand noch mit dem Frieden etwas zu thun haben. Zweifelloshandelt es sich hierbei, soweit es Griechenland betrifft, lediglich um die gewöhnlichen neubulgarischen Prahlereien, denn die freiwilligen Ueberrichter der geschlagenen Griechenarmee reichen kaum noch zu einem Vorpostengefecht, geschweige denn zu einer Schlacht aus. Bei der Kampfmethode des Zurückziehens, die Griechenland mit so großer Kunst- und Fuchfertigkeit angewandt hat, bietet das kleine Griechenland aber keinen Platz mehr. Dagegen ist man auf türkischer Seite offenbar entschlossen, sobald die griechische Hartnäckigkeit ein Zustandekommen des Friedensabschlusses verhindern sollte, alsbald mit verstärkter Macht die kriegerische Aktion aufzunehmen.

Wir halten es freilich für ausgeschlossen, daß es hierzu kommen könnte und sind der Ueberzeugung, daß der so oft angekündigte Abschluß der Verhandlungen, nach den letzten einander freilich vielfach widersprechenden Nachrichten zu schließen, jetzt in der That nahe bevorsteht. Ueber die wesentlichsten Punkte ist bereits eine Einigung erzielt worden, und die Hauptstreitfrage scheint nur noch die Kriegsschadensabgütung zu bilden. Unter den Mächten ist volle Einigkeit darüber hergestellt worden, daß der Türkei keineswegs die Wiederherstellung der alten Landesgrenze, sondern höchstens eine Grenzberichtigung, welche sie in den Besitz der bisherigen strategischen Ausfallsthore Griechenlands bringt, und eine Neuordnung der Bevölkerung für die im ottomanischen Reich lebenden Griechen, soweit sie zu Mährungen Anlaß gegeben hat, zugehen werden darf. Auch die Pforte scheint nach allem, was bisher bekannt geworden ist, wenn auch mit schwerem Herzen bereit zu sein, auf diese Bedingungen, die von den Mächten mit Entschiedenheit als das Äußerste bezeichnet werden einzugehen. Ein heftiger Streit scheint dagegen noch um die Frage der Kriegsschadensabgütung zu bestehen. Die Pforte hatte die unumgängliche Forderung einer Entschädigung von zweihundert Millionen Franken gestellt, hat aber ihre Ansprüche nach und nach bereits auf die Hälfte ermäßigt. Die Mächte wollen höchstens achtzig Millionen zugestehen und Griechenland zieht ein ganzes Register von Klagen auf, um darzutun, daß es solchen Summen nicht gewachsen ist.

Eine weitere Frage ist die, welche Sicherheit der Türkei für die Zahlung der Kriegsschadensabgütung gewährt werden soll. Nicht minder als die Türkei selbst, sind hieran die vereinigten Mächte interessiert, die dafür sorgen müssen, daß aus der Nichtbezahlung der Kriegsschuld nicht neue, den europäischen Frieden bedrohende Schwierigkeiten entstehen. Die von der Türkei verlangte Besetzung Thessaliens durch die Türkei bis zur Zahlung der Summe würde eine beständige Kriegsgefahr bilden und, da Griechenland aus eigener Kraft sich schwerlich zu großen finanziellen Leistungen aufschwingen wird, gleichbedeutend sein mit der Annexion Thessaliens. Ein zweiter Weg bestände darin, Griechenland unter eine internationale Finanzkontrolle zu stellen. Dies würde nicht nur der Türkei ihre Kriegsschadensabgütung sichern, sondern auch zugleich für die zahlreichen Gläubiger Griechenlands, endlich aber auch für das selbst von Vortheil sein, da Griechenland sich schwerlich aus seiner Finanzmißere aufzucken würde. Es erscheint freilich als ausgeschlossen, daß Griechenland sich freiwillig zu einer solchen Maßregel verstellen wird, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß die Mächte sich über ein zwangsweises Vorgehen in der Frage einigen werden. Für die Einführung der Finanzkontrolle sind allem Anschein nach Deutschland und Frankreich. Dagegen ist es sehr fraglich, ob Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien, deren Staatsangehörige nicht zu den Gläubigern Griechenlands gehören, und Großbritannien sich in der Sache zur Anwendung von Zwang gegenüber Griechenland entschließen werden. Die Aussichten für die zwangsweise Erzwingung der Griechen zu einer besseren Finanzwirtschaft und für die Befriedigung der griechischen Staatsgläubiger sind danach leider recht schwach.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. Juli. Der Reichs-Anzeiger meldet: Sr. Maj. der Kaiser haben allergnädigst geruht, dem Staatssecretär des Innern, Staatsminister Dr. v. Bötticher die nachgelagte Dienstentlassung zu erteilen und denselben von der allgemeinen Stellvertretung des Reichstags abzulösen, sowie den bisherigen Staatssecretär des Reichshofrats Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner zum Staatssecretär des Innern, und den General-Lieutenant z. D. v. Poddieski zum Staatssecretär des Reichshofrats zu ernennen; ferner den Staatssecretär des Innern Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichstags nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 § 2 zu beauftragen; sodann dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. v. Bötticher die nachgelagte Dienstentlassung unter Belassung des Ranges und Teils eines Staatsministers zu erteilen, sowie den Staats- und Finanzminister Dr. v. Miquel zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums und den Staatssecretär des Innern Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner zum Staatsminister und Mitgliede des Staatsministeriums zu ernennen.

Kiel, 30. Juni. Das Kaiserpaar nahm am dem Gartensitzung des Marine-Frauen-Vereins in dem Garten des Stationsgebäudes teil. Drei Kapellen concertierten. Zahlreiche Verkaufsbuden, Pavillons, Kiosks waren aufgestellt; Damen und Herren zeigten originelle Kostümräume. — Der Kaiser schied mit der Nacht Meteor um 8 Uhr 20 Min. der „Komet“ um 9 Uhr Abends hierher zurück. Meteor hat den im vorigen Jahre ertungenen Jubiläumspreis wieder gewonnen. Der Kaiser und der König der Belgier fuhrten sofort nach der Marine-Akademie zur Preisvertheilung. — Die Preisvertheilung fand heute Abend um 9 Uhr im Festsaal der Marine-Akademie statt. Der Kaiser überreichte persönlich den Siegern die werthvollen Preise im Beisein des Königs der Belgier. An die Preisvertheilung schloß sich ein Wohl im Gartensaal, an dem der Kaiser, König Leopold, der Großherzog von Oldenburg, die Admirale sowie viele ausländische und hiesige Seefahrer theilnahmen. — Der Kaiser ließ sich von der Hohenjoller nach dem Kruppens Werft rubern, um dort den im Umbau befindlichen Prinz Baden zu besichtigen. Die Kaiserin machte eine Spazierfahrt durch Düst rubroff.

Kiel, 1. Juli. Das Kaiserpaar begleitet den Kaiser am Freitag auf der Fahrt nach Travemünde. Die Wiltshöfener Marine-Musiktruppe verblieb während der Nordlandsreise an Bord der Hohenjoller. Admiral Knorr verblieb noch 14 Tage auf der Gütte.

Schwerin, 1. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar begab sich heute Morgen mittels Sonderzuges zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, wo er um 12 Uhr eintraf.

Wien, 30. Juni. Die Polit. Corr. meldet aus Petersburg von unrichtiger Seite, Präsident Faure triff am 24. August zu dreitägigem Aufenthalt dort ein. Er werde Mo zu wirtschäftlich nicht beladen. — In Götterdo (Niederösterreich) wurde unter Abnahme des deutschen Militärs-Altades Grafen Hülse einer preussischen Militär-Abordnung, bestehend aus Hauptmann v. Dammann aus Köln, Compagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 16, Sergeant Kugel und Gefreiter Schulze aus Baden, mehrere deutscher Reserv-officiere, des österreichischen Obersten v. Fälek und zahlreicher Vertreter der Wiener Veteranen-Vereine ein Grabdenkmal für 15 rheinische Krieger, die 1866 dort begraben wurden, feierlich enthüllt. Oberst Fälek wies das Denkmal als ein Symbol treuer Kameradschaft über die Armeen. Hauptmann v. Dammann dankte herzlich namens der Regimenter, denen die Verstorbenen angehört, bei dem darauf folgenden Festmahl trat Graf Hülse auf die österreichische Arme.

Paris, 30. Juni. Präsident Faure theilte im gestrigen Ministerrath mit, daß er vom Zaren ein eigenhändiges Schreiben erhielt, worin dieser mittheilt, daß es ihm zur Befriedigung gereiche, den Präsidenten Faure dieses Jahr in Peterhof empfangen zu können. Der Präsident fügte hinzu, er beabsichtige in der zweiten Hälfte des August der Einladung Folge zu leisten. Wie die Note d. Agence Havas besagt, wird in der Kammer unverzüglich die Bewilligung des nötigen Credits beantragt werden. Die hiesige Ausgabe des „New-York Herald“ veröffentlicht eine Depesche aus Bangkok, wonach die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sehr zurückgegangen seien. Hundert Siamesen seien, nach der Depesche, unter dem Befehl königlicher Kommissare in das französische Gebiet eingedrungen und hätten die Dörfer geplündert und verbrannt, auch hätten sie zahlreiche Gefangene mit sich geführt. Der französische Priester Emmanuel in Pashin sei von siamesischen Soldaten verwundet worden. Der internationale Gerichtshof habe sich geweigert, die französischen Klamationen entgegenzunehmen.

Mailand, 1. Juli. Der Perseveranza wird aus angeblich guter Quelle berichtet, daß das deutsche Kaiserpaar in der zweiten Septemberhälfte die internationale Kunstausstellung in Venedig zu besuchen beabsichtige, wobei wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit der italienischen Königsfamilie stattfinden werde.

London, 29. Juni. Die Königin war am Jubiläumstage nach der Rückkehr nach dem Buckinghampalast, als ihre Familie sie umgab, vor innerer freudiger Bewegung fast gebrochen. Dann ließ sie ihre kleinen Urenkel, die Kinder des Herzogs von York, kommen und unterhielt sich mit ihnen volle 2 Stunden.

Auf besonders dringenden Wunsch des Bezirks von Süd-Kensington besuchte gestern die greise Königin den Stadttheil, wo sie geboren ist und einen großen Theil ihrer Jugend verlebte hat. Im Schloße von Süd-Kensington erfuhr sie als 18-jähriges Mädchen den Tod Williams IV. und ihre Berufung zum Throne. Rein Wunder, wenn die Königin gestern in besonders gefühlvollen Worten die ihr in Süd-Kensington überreichte Adresse beantwortete. Die Worte lauteten: „Ich danke Ihnen für Ihre loyale und freundliche Adresse. Es gewährt mir großes Vergnügen, die Versicherung der Hingebung und des Wohlwollens von den Einwohnern von Kensington entgegenzunehmen, und ich erneuere mit Freuden meine Verbindung mit dem Orte, der der Schauplatz meiner Geburt und der meiner Berufung zum Throne gewesen und auf immer meine heiligen und zarten Erinnerungen bewahren wird.“ Das Jubiläum haben die Frey nicht mitfeiern wollen, aber sie verlangen von der britischen Regierung, daß alle noch in englischen Gefängnissen schmachtenden irischen politischen Sträflinge anlässlich des Jubiläums in Freiheit gesetzt werden. Am letzten Sonntag fand aber im Phönixpark in Dublin unter dem Vorhitz des Oberberichts O'Reilly ein Meeting statt, dessen Beschlüsse: derart sind, daß es der Regierung zur Unmöglichkeit gemacht wird, überhaupt an Begnadigung zu denken. Die britische Regierung hat von jher schlechte Erfahrungen mit irischen Begnadigungen gemacht.

Konstantinopel, 30. Juni. Der halbamtliche Idham sagt, daß nach einer gut unterrichteten Quelle die Friedensverhandlungen vor ihrer Beendigung stehen. Der Kriegsminister hat die Behörden von Saloniki verständigt, daß von Ende des Juni an kein neuer Lieferungsvertrag für die Besatzungstruppen abgeschlossen werden solle. — Soeben fand im Hafen von Konstantinopel zwischen einem englischen Dampfer und dem Hamburger Schiff „Reinbeck“ eine Kollision statt. Letzteres sank mit der gesamten Mannschafft, die Offiziere und Kommandanten, die ihren Posten nicht verließen. Nur vier Mann konnten gerettet werden.

Parlamentarische Nachrichten.

(N.C.) Berlin, 30. Juli. Die heutige Beratung des Herrenhauses wendete sich zunächst verschiedenen anderen Gegenständen zu, ehe sie zum Thema des Tages überging: den von der Herrenhauskommission gefassten Beschlüssen in Sachen der Vereinseisenbahn. Graf Leo zu Stolberg-Wernigerode hatte das Referat; er suchte nachzuweisen, daß die Kommission etwas annehmbareres geschaffen, als das Herrenhaus dem Abgeordnetenhaus die Hand so weit als möglich entgegenstreckte und entledigte sich dann der Aufgabe, den Ministern des Innern Frey, v. Bode nach der Auffassung der Regierung zu fragen. Die sofortige Antwort ging dahin: Die Regierung verkenne nicht, daß am besten diese Materie durch die Reichsregierung geregelt würde. Bei der Ausdehnung dieses Weges sei die Landesgesetzgebung übrig gelassen. Die Regierung — so ging dann die Erklärung weiter — war der Ansicht, daß eine Regelung auf dem Boden des gemeinen Rechts erfolgen müsse. Da der Kommissionsvorschlag insofern auch das trifft, was nach der Tendenz der Vorlage der Staatsregierung getroffen werden soll, sei die Regierung bereit, ihre Bedenken gegen die vorgeschlagene Regelung fallen zu lassen. Da ihr Inhalt vorher bekannt war, übertrug sie die Mittheilung nicht mehr. Der Herr Justizminister erklärte alsdann, ebenfalls auf eine Anfrage aus dem Hause, daß diese Formulierung wegen der Widerstrebungen eine Verfassungsänderung bedeute und somit die Abstimmung nach 21 Tagen wiederholt werden müsse. Nun begann die Diskussion; daß sie neue Gesichtspunkte bringen würde, war ausgeschlossen; zunächst hatte der Gegenstand bereits fünf Mal und zwei Kommissionslesungen hinter sich; außerdem lagerte eine drückende Hitze über dem Sitzungssaal. Nun kam Frey, v. Bode zum Wort, und schärfte seine neue Vertheidigung der Haltung der national-liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses dahin ein, daß er auf Wünsche in industriellen Kreisen verwies und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die genäherte Anzahl sich nun der Abstimmung enthalten würde. Diese Hoffnungen haben indeß auf Erfüllung nicht zu rechnen. Darauf sprach noch Frey, v. Wanteuffel für die Vorlage, aber meistens mit Gemeinplätzen, die nicht die Kommissionsbeschlüsse des Herrenhauses, sondern allenfalls das Bedürfnis, die Sozialdemokratie als solche zu bekämpfen, begründeten. Nachdem auf dieser Seite noch Herr v. Helldorf gesprochen, und von der Gegenseite der Oberbürgermeister Bräse und Vender betont, wie wenig ein solches Vorgehen nützt, wurde zur Spezialdebatte übergegangen und über Artikel I namentlich abgestimmt; mit 128 gegen 22 Stimmen — vorwiegend der Vertreter der Städte — wurde er angenommen; darauf wurde der Rest des Gesetzes genehmigt, die Gesamtstimmung erledigt und dann die verfassungsmäßig vorgeschriebene Erneuerung der Abstimmung auf den 22. Juli angelegt. Nach der Geschäftsordnung des Herrenhauses findet eine Diskussion nicht mehr statt. Das Haus vertagte sich dann auch bis zum 22. Juli.

Bermischtes.

— (Was ultramontane Blätter ihren Lesern zu bieten wagen.) Die „Damm-Scheffers Volkszeitung“ schrieb gelegentlich der 20-jährigen Regierung Papst Leo's XIII., oder um in ihrem Stile zu reden, anlässlich des Beginns des 20. Jahres seiner ununterbrochenen Gefangenschaft im Vatikan folgendes: „Und die Gefangenschaft, deren Ende sich leider noch immer nicht absehen läßt, laßt auf sich, dem begabten Dichter und Naturfreunde, schwerer und schwerer — wie mit bleierne Gewichte. Schon folgendes dürfte den vollständigen Beweis dafür erbringen. Vor nicht langem hatte eines Tages Leo XIII. in den vatikanischen Gärten im Schatten eines Baumes zu sitzen. Nachdem sich niedergelassen, als es unversehens langsam und leise zu regnen anfing. Als man ihn nun zur Rückkehr in den Palast veranlassen will, erwidert der heil. Vater schwermüthig: „Laßt mich nur hier; ich gar so lange ist es ja her, daß ich keinen Regen mehr auf die Bäume riechen habe!“ Wie mag der erleuchtete Gefangene bei solchen Worten wohl zurückgedacht haben an das idyllische Carpineto, wo seine Wiege stand, an Venedig, an das zagenbe Perugia, wo sein erzbischöflicher Palast sich erhob, an den Berg Alvernia, an die schönen Städte und Heiligtümer Umbriens, an die Albanerberge, an die Basiliken Roms, an die herrlichen Landtage der römischen Fürsten, die er nicht mehr betreten darf! ... Für ihn ist das paradiesische Italien im eigentlichen Sinne des Wortes ein verlassener Garten, und er selbst beschränkt auf die Mauern eines Palastes und die paar Bäume eines Parks! Ob auch das zwanzigste Jahr keine Milderung bringen wird? — Auf das begonnene zwanzigste Regierungsjahr Leo's XIII. veröffentlicht die „Vera Roma“ eine

Nationalliberaler Verein.

Montag 5. Juli, Abends 8 Uhr,
Hotel Koch am Markt:

Neuwahl des Vorstandes.

Siegerländer Herdfabrik, Geismeld,

G. m. b. H.

Wir empfehlen uns zum **Bernickeln, Verputzen und Emailiren** von Gegenständen jeder Art. Herstellung von **Emailen, Firmenschildern** sowie zur Ausführung aller **Schloßarbeiten** und Lieferung von **Wasser- und Tauche-Pumpen**.

PFAFF Nähmaschinen

empfehlen
Carl Drey in Siegen.

Siegeraner Badeanstalt.

Inhaber: Gust. Holzhauser.

Gröffnet von Morgens 6 bis Abends 8 1/2 Uhr.
Preise: Abonnement 6 Mk., mit Schwimmanleitung 12 Mk., Einzelbad 20 Pf. Für Schulfürer Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags von 3 bis 5 Uhr 5 Pf.

Rahnfahren!

Ia. Asphalt-Dachpappen, Isolirplatten

2c. liefert billiger die

Mitteldeutsche Theer-Producten-
u. Dachpapp-Fabrik, Cassel.

Auf Wunsch wird bei Doppeldachpappen seitens der Fabrik 10 Jahre Garantie geleistet.
Alleinvertreter für Siegen: Herr C. W. Vogel.



Müllkästen

in städtischer Ausführung ausprobirt und einzig genehmigter Konstruktion, auch zum Aufbewahren von **Werkzeugen, Rohmaterialien** etc. zu benutzen, äußerst stabil und praktisch, fahr- und liegerfähig zum Preis von **2 Mk. 40 Pf.** pro Stück

Steffe & Comp., Siegen,
Niederlage bei
J. G. Reichwald,
Markt.

Was wollen Sie?

Sich denn mehr Arbeit bei Ihrer Wäsche machen, wie nötig? — Stehen Sie diese Abende in **Ruhn's Wasch-Extrakt** — patentirt in 14 Staaten —, so sind Sie am anderen Morgen in der Hälfte der sonst benötigten Zeit damit fertig, ohne daß das Zeug auch nur im geringsten leidet. Holen Sie zum Versuch **1/2 Pfd.** Karton bei Ihrem Kolonialwaren-Händler.
Mit Ehrenpreisen, goldenen Medaillen, Insignienkreuzen im In- und Ausland prämiirt.



Siegener Krieger-Verein.

Sonntag den 4. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Festauschusses:
a. Bausleiter,
b. Festordner,
c. Festführer.
2. Bericht über den Verbandstag in Hiltensbach.
3. Vereinsangelegenheiten.
Siegen, den 1. Juli 1897.
Der Vorstand.



Siegener Krieger-Verein.

Diejenigen Kameraden, welche beabsichtigen, das 25. Stiftungsfest des Siegener Krieger-Vereins zu besuchen, werden gebeten, **Sonntag Nachmittags 12 Uhr am Bahnhof Siegen** anzufragen zu wollen. Abfahrt 12 Uhr. Anzug: Vereinsmütze, Orden und Ehrenzeichen.
Siegen, den 1. Juli 1897.
Der Vorstand.

Eau de Chinin.

Das beste Mittel gegen das Ausfallen der Haare und die so lästigen Kopfschmerzen bewirkend, a Flasche 40 und 60 Pf. Literweise billiger.
Zu haben bei
Seiner. Lehn,
Marburgerstraße 36.

Siegener Männergesangsverein.

Sonntag den 2. Juli,
Abends 7 1/2 Uhr:

Gemüthliche Zusammenkunft
im Sainer Brauhaus.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Turnverein 'Jahn'.

Die allgemeine Turnstunde am Freitag Abend wird in der Turnhalle abgehalten.
Siegen, den 1. Juli 1897.
Der Vorstand.



Triumphstuhl

mit Armstütze,
billig und bequem, bildet Rehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Ausverkauf zum Neubeziehen auf Saar. Versand für die 1. Postzone 35 Pf. a Stück 3 Mk.

Feldstühle
zu 60 Pf. und 1 Mk.
Carl Heiser I.,
Siegen, Löhrrstraße.

Eine freundliche Wohnung

von 6-8 Zimmern nebst Zubehör steht vom 1. Oktober ab zu vermieten bei
Giersbergstraße 4.

Plaut & Daniel, Siegen.

Unser Ausverkauf

bietet in allen Abtheilungen unserer Waarenlager selten günstige Gelegenheit zu ganz besonders vortheilhaften Einkäufen.

Verkauf gegen Baar mit 10% Rabatt!

Eine grosse Parthie einzelner Roben und Reste Kleiderstoffe

verkaufen wir, um damit zu räumen, ohne Rücksicht auf den hohen Werth durchschnittlich das Meter zu 75 Pf. und 1 Mark.

Der Ausverkauf endigt Donnerstag den 20. Juli.

Die noch vorräthigen **Sommer-Umhänge, Jaketts und Costümes**, sowie ein Posten **Kleiderstoffe und Reste** verkaufen wir, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

D. & M. Spickermann,
Markt 49.

Geschenk-Artikel

aller Art findet man stets im
Papier- u. Balanferiemaaren-Geschäft

von
Jac. Manskopf, Siegen, Markt 7.

Bekanntmachung.

Mit den Paketbestellfahrten in hiesiger Stadt ist eine **Einsammlung von Paketen ohne Werthangabe** verbunden. Dabei wird in der Weise verfahren, daß die Paketbesteller entweder innerhalb der Häuser, welche sie zum Zweck der Bestellung betreten, oder an denjenigen Stellen, wo das Bestimmungsort unter Erhebung einer **Einsammlungsgebühr** in Höhe von 10 Pf. entgegennehmen und bei der Rückkehr zum Postamt an das letztere abliefern. Es ist auch gestattet, bei der Postanfahrt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich zu bestellen. Für davorige Bestellscheiben oder Best.-Karten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; dieselben können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Seiten mitgegeben werden. Wünschen die Aufgeber die Pakete zu frankiren, so wird das Fr.-to, falls die Pakete nach Orten innerhalb Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns gerichtet und ungewisselhaft nicht über 5 kg schwer sind, gleich bei der Annahme an dem tarifrähigen Betrage erhoben; in anderen Fällen legt der Paketbesteller das Fr.-to aus und zieht dasselbe bei der nächsten Umfahrt vom Absender wieder ein. Dem Paketbesteller ist jedoch unbenommen, nach Umständen zu seiner Sicherheit sich den angeführten Betrag des Fr.-tos vom Absender hinterlegen zu lassen.
Siegen, den 1. Juli 1897.
Kaiserliches Postamt.
C. v. Böttiger.

Oberförsterei Hainchen

bei Deuz i. W.
Mittwoch den 11. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft bei Klein in Deuz etwa 320 fm Fichtenstammholz meist V. Gl. — Schnerbruch — aus der Lokalität besonders der Schutzbezirke **Walpoldsdorf** und **Hohenroth** und etwa 800 fm Fichtenreisler III. Kl. aus Distrikt 29 Schutzbezirk **Kahnbach**, in großen Rößen öffentlich versteigert werden. Das Holz liegt auf der Höhe, gut zur Abfuhr nach allen Richtungen.

Von allen Holzkonserverenden Anstrichen bewahrt sich stets als weitaus wirksamster das
Avenarius Carbolineum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke.
Fabrikationslager bei
C. W. Vogel, Zimmermeister,
Löhrrstraße. Siegstraße.

Tuch-Reste,

sowie zurückgegebene Coupons, passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster davon franco an Freie. Enttäuschung ausgeschlossen.
Lehmann & Assmy,
Sprengerberg 22.
Größtes Tuchverlehnhaus mit eigen. Fabrikat.

Nach meinem Lager Bahnhof in Siegen und in Fahren und schiffelweise.
Herrn. Wiegand, Kohlenhandlung,
Reimbachstraße 8.

Rollseile,

selbst verfertigt, in großer Auswahl vorräthig.
Theodor Link.

Ev. Gesellen-Verein.

Sonntag den 4. Juli cr.,
Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn **Mittler** aus Java über das Thema: **17 Jahre auf Java, Sumatra und Bornoe.**
Der Vorstand.

Handwerker-Gesellen-Frankenkasse, Siegen.

Sonntag den 4. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr:

8. Auflage

bei Herrn **Kob. Harr** hier.
Bender, Renbent.

Neuer Dombau-Geldlotterie.

Haupgewinne Mark 50 000,
20 000,
10 000
u. f. w.
Loose à M. 3.30 empfiehlt
Louis Schmidt Nachf.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Aufkohlen I und II,
Blätkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Küße II),
sowie
Rußschmiedekohlen
und **Briketts**
empfehlen in bester Qualität
Friedrich Gimbel

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Futteralz,
Werler Viehsalz,
empfehlen **Friedr. Gimbel.**

Kartoffeln

empfehlen **Friedrich Gimbel.**

Auszüge

aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Theater in Siegen.

Kaisergarten.
Direction **Josef Herrmann.**

Sonntag den 2. Juli cr.:

Der **Fluch der bösen That.**
Aufführung in 3 Akten von Hans Hochstadt.

Sonntag den 4. Juli cr.:

2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr für Kinder und Erwachsene bei kleinen Eintrittspreisen.

Der **Trompeter von Säckingen.**
Romantisches Schauspiel in 5 Bildern von L. Klein.

Abends 8 Uhr:

Der **Goldonkel.**
Posse mit Gesang in 7 Bildern von Emil Böhl, Musik von A. Contradi.

Montag den 5. Juli cr.:

Benefiz

für den 1. Charakterkomiker u. Regisseur **Robert Herrmann.**

Die **Reise durch Berlin**
in 80 Stunden.

Große Gelasingspiele in 6 Bildern von G. Salingre und G. Lehnhardt.

Panorama Photoplastik.

Bürgergesellschaft im kleinen Saale.

Diese Woche zum ersten Mal:

Die **Stationen des Leidens**
Jesus von Thorwaldsen.

Palästina (neueste Aufnahme).
U. A. Das heilige Land,
Jerusalem, Beth-
lehem, Nazareth, Del-
berg, Jordan, Grab-
mäler von Maria
und Joseph etc.

Patent-
Myrrhulin-Seife
a Stück 50 Pf. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Ein möbl. Zimmer mit Schlaf-
kabinett zu vermieten.
Bahnhofstraße 15.

z. d. 3 e. B.
Sonntag 3./7. u. 8. u. Z.

Evangel. Gottesdienst
in Siegen.

Samstag den 3. Juli cr.:

Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Morgens 9 Uhr Hr. Achenbach.

Sonntag den 4. Juli 1897.

Vorm. 7 1/2 Uhr Hr. Winterhager.

Vorm. 9 1/2 Uhr Hr. Vorlaender.

Hl. Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr Hr. Beerhoff.

Niederhelfden.

Vorm. 9 Uhr Hr. Beerhoff.

Um unserer verehrten Kundschaft zum Schlusse der Saison noch ganz besondere Vortheile zu bieten, eröffnen wir von heute an bis Ende Juli

einen großen Räumungs-Verkauf

unseres Gesamt-Waarenlagers
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß unsere Waarenvorräthe nur aus Neuheiten bestehen.

Gebrüder Alsberg,

Siegen,
an der Siegbrücke.
Bahnhofstraße Nr. 1.



Siegerner Schützenfest

am Sonntag den 11. u. Montag den 12. Juli d. J. auf der Eintracht.

Zur Theilnahme an unserem diesjährigen 48. Schützenfeste laden wir hierdurch freundlichst ein. Die Musik wird von der 42 Mann starken Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 136 in Diez (Vothringen) unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters G. Dietrich ausgeführt.

Fest-Programm:

Samstag den 10. Juli cr.,
Abends 9 Uhr: Zapfenstreich, vorher Musikvorträge am Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Sonntag den 11. Juli cr.,
Morgens 5 Uhr: Weckruf und um 6 Uhr Choral auf dem Markte. Vormittags 11 Uhr: Concert am Kaiser Wilhelm-Denkmal. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Antreten der Schützen auf dem Hofgarten. Nach Auszug der Kirchen: Abmarsch nach dem Festplatze, daselbst:

Concert und Tanz.
Von 4 Uhr ab: Preisschießen auf 7 Feldscheiben und 1 Freihandweiserscheibe, woran sich Jeder betheiligen kann, der im Besitze einer Fehlkarte ist. Einmarsch 11 Uhr.

Montag den 12. Juli cr.,
Morgens 5 Uhr: Weckruf, um 6 Uhr: Antreten der Schützen auf dem Hofgarten. Abmarsch 6 1/2 Uhr nach dem Festplatze.

Eintrittsgeld: a) Sonntag Nachmittags 1 Mk., Damen 25 Pfg., b) Montag Vormittags 50 Pfg. à Person. c) Montag Nachmittags 1 Mk., Damen 25 Pfg. Eintrittskarte für Fremde zu Sonntag und Montag gültig 2 Mark. Militärspersonen vom Feldwebel abwärts und Schützen zahlen pro Tag 25 Pfg. Nichtmitglieder, welche am Tage theilnehmen, haben außerdem ein Langabzeichen von 50 Pfg. zu lösen.

Wir erwarten, daß ein Jeder, der nicht festliche Abhaltungsgünde hat, sich zur Verherrlichung unseres Festes an sämtlichen Schützen theilnimmt. Söhne der Mitglieder über 18 Jahre: müssen eine Mitgliedskarte lösen, ebenso Wittwen und alleinstehende Damen (Beitrag 1,50 M. jährlich), sofern deren Söhne bzw. Brüder dem Verein als Mitglied nicht angehören.

Sämtliche Schützen, die sich an den Tagen betheiligen, müssen mit einer Büchse versehen sein.

Siegen, den 2. Juli 1897.

Das Offiziercorps. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss des Publikums, daß am Montag den 12. d. M., von Vormittags 8 bis 10 Uhr, vom Schützenverein auf der Wiese des Wälders Herrn Heinrich Lixfeld hier, Flur H. Nr. 662 an der Hofstraße nach dem daselbst aufgerichteten Vogel geschossen wird. — Das Betreten des Terrains zwischen der Hofstraße und dem Wege durch die Aesl, sowie der Aufenthalt unterhalb des Rabenfluges ist daher in der angegebenen Zeit zu vermeiden.

Siegen, 2. Juli 1897.

Die Polizeiverwaltung.

Hotel-Restaurant „Victoria“.
Besitzer: **Fritz Maassen,**
Marburgerstraße Nr. 14,
im Mittelpunkt der Stadt, den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.

Helles und dunkle Biere.
Weine erster Firmen. Vorzügliche Küche.
Logis von Mk. 1,50 an (schöne Zimmer und Betten).
Guter Mittagstisch im Abonnement M. 1,00.
Täglich warmes Frühstück von 30 Pfg. an.

Pension.
Billard.

Große und kleine Säle zum Abhalten von Vereins- und Familien-Festlichkeiten.
Aufmerksame Bedienung, billige Preise.

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobson, Berlin, Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferung an Mitglieder von Lehrern, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereinen, verwendet die neueste hochwarme Familien-Nähmaschine, verbesserter Konstruktion, zur Schneiderei, Hausarbeit und gewerblichen Zwecken in Verschleißkosten. Aufbetrieb für 50 Mk. Vierwöchentliche Probezeit; 5jähr. Garantie. Alle Sorten Schneidemaschinen, Schneid- u. Ringstichmaschinen zu billigen Preisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten zurück. **Militaria-Fahrräder, Tangentenspeichen, Pneumatikreifen, 175 Mark. 1 Jahr Garantie.** Cataloge gratis, franco.

Feinste Ofen-Glanz-Pomade
empfiehlt **Thomas Siebel,**
Kornmarkt 20.

Der diesjährige Ausverkauf
in
Resten u. zurückgesetzten Waaren
aller Art, zu außergewöhnlich billigen Preisen, hat begonnen.
Sacken, Mäntel aller Art, Blousen, Tricottailen
u. zu jedem annehmbaren Preise.
Eberh. Wurm, Markt 23.

Gesteinsbohrmaschinen, Bohrgestelle, Luftcompressoren
sowie sämtliche Reparaturen an denselben

fertigt als Specialität:
Maschinenfabrik von Paul Hoffmann & Co., EISERFELD-SIEGEN.

Für die Reisezeit
empfehle mein großes Lager in
Reise-Handbüchern
von Bader, Grieben, Meyer, Schudi u. f. w.,
Bäder- und Städteführer.
Verzeichnisse liegen un berechnet und frei zu Diensten.
Ferner stets auf Lager:
Knebusch, Führer durch das Sauerland, Siegerland, Wuppergebiet und Waldeck. Mit 2 Karten M. 2,00.

Fahrpläne:	
Gendisch's Telegraph. ar. Ausg.	M. 2.00
do. kl. Ausg.	M. 1.00
Reichskursbuch	M. 2.00
Westdeutsches Kursbuch ar. Ausg.	M. 0.50
do. kl. Ausg.	M. 0.25
Siegen, Markt 2. Herm. Montanus, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.	

Koche mit Gas.
Größte Auswahl Gasherden, Gaskocher, Gasparbrater, Gasbügelseisen etc.
Installationen schnell und billigt.
Friedr. Hinderthür, Am Markt Nr. 5.

Schönen fetten Limburger Käse
im ganzen Käse das Pfund 50 Pfg.,
im Aufschnitt à Pfd. 55 Pfg., empfiehlt
G. Carr, Poststraße 13.

Prima
Frankfurter Apfelwein
billigt bei **S. Deulke.**

Himbeersaft,
per Liter 1.60 Mk.,
Citronensaft
per Liter 2. — Mk., jahrelang haltbar,
bequemer u. profitabler als Citrone, die
im Anbruch schnell verdirbt, besser Zu-
satz zum Trankwasser, löst den Durst
schnell und nachhaltig; **Essigessenz** in
1/2 und 1/4 Fl., Sparlampen Hausfrauen
sehr zu empfehlen, bestes Olivenöl, per
Liter 2.30 Mk., **Zafelöl** per Liter 1.70
Mk., **Baumöl** per Liter 1.40 Mk., **Wass**
auch in halben Flaschen und im Anbruch
billigt in der Dicksapothek von
Dr. C. Overhage.

Feinsten Emmentaler
Schweizer Käse,
Holländer „
Limburger „
Harz „
Gesundheits- „
Sanitäts- „
liefert **Thomas Siebel,**
Kornmarkt 20.

Rothe und weiße Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsheinen von Reichsanleihen,
und
Preussischen Zinsheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **G. Buchholz.**
Redaction, Druck und Verlag von G. Buchholz
in Siegen.

Beilage zur Sieg-Lahn-Zeitung.

Nr. 77.

Siegen, Freitag, 2. Juli

1897.

In die Deutschen in der Ostmark und im Reich.

Der Alldeutsche Verband beklagt die unausgesetzte Zurückdrängung des deutschen Volkes in Österreich und Ungarn aus der Stellung, die ihm die Geschichte innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie eingegeben hat, und erblickt in einer Politik, wie sie in den Sprachenverordnungen des Ministeriums Waden zum Ausdruck gekommen ist, geradezu eine Gefährdung des zwischen dem Deutschen Reich und Ostreich-Ungarn zur Zeit noch bestehenden Bündnisses.

Die Verhandlungen des Alldeutschen Verbandstages in Leipzig vom 8. bis 10. Juni haben uns jedoch die erfreuliche Gewissheit gegeben, daß unsere Volksgenossen im Donauraum nicht länger gewillt sind, die Bedingungen ihres völkischen Daseins bestreben zum Opfer zu bringen, welche nicht nur deutsch-indisch, sondern auch mit dem Fortbestand der österreichisch-ungarischen Monarchie unvereinbar sind, und der Alldeutsche Verband spricht sein ganz besonderes Interesse und Genugthuung darüber aus, daß vor kurzem noch beständig sich bekämpfende deutsch-österreichische Parteien zu gemeinsamer Abwehr dieser Bestrebungen sich geeinigt haben.

Die Siege und die Niederlagen des Deutschthums in Österreich-Ungarn sind auch die unsrigen und wir versprechen feierlich, noch Kräfte dahin zu wirken, daß der von unseren Volksgenossen in Österreich für ihr gutes, völkisches Recht muthvoll geführte Kampf in immer weiteren Kreisen Verständniß, Theilnahme und Unterstützung finde und so zu einer Arg-legenheit des gesammten Deutschen Volks werde.

Im Auftrage des Alldeutschen Verbandstages.

Die Hauptleitung:
Dr. Gasse.

KK. Die Bedeutung der nächsten Wahlen.

Innerhalb Jahresfrist steht das deutsche und das preussische Volk wieder an den Wahlurnen. Schon jetzt rufen sich die Parteien für den bevorstehenden Wahlkampf. Und mit Recht! Für das Volk ist es von höchstem Interesse, daß seine Vertretung während fünf langer Jahre in guten Händen ruht. Was sind aber „gute Hände“ in dieser Beziehung? Es sind ganz allgemein gesprochen „Hände“, die unermüdet und geschäftig sind in der Arbeit für das Wohl des deutschen Volkes, die stark sind in der Abwehr des Schädlichen, der Gefahren.

Das Wohl des deutschen Volkes ruht auf seinen materiellen und ideellen Gütern; die Gefahren für unser Volk liegen in unheimlichen, antinationalen Bestrebungen. Volkserbitter, die solche Gesichtspunkte vertreten, sind an keine Partei gebunden, d. h. jede Partei, die auf solchem Standpunkte steht, wirkt schädlich, mag sie heißen, wie sie will. Aber auch umgekehrt, jede Partei, die nicht auf diesem Standpunkte steht, wirkt schädlich. Das Verhalten der Parteien in den letzten Jahren zwingt bei sachlicher Erwägung zu dem Urtheile, daß die Sonderinteressen der einzelnen Partei, gegenüber dem allgemeinen Interesse des deutschen Volks viel zu sehr betont wurden; es zwingt zu dem ferneren Urtheile, daß die ideellen Güter unseres Volks zu dem materiellen stark vernachlässigt worden sind. Man mag es „konfessionell verbielen“ und „einstufig religiös“ finden oder nicht, wahr ist es doch: das Wohl Deutschlands, auch sein materielles Wohl, beruht wesentlich auf der durch die Reformation gebrachten Befreiung von der römisch-ultramontanen Anarchie. In der Wahrung der evangelischen Freiheit wurzelt und pflückt unser Volk Glück. Und die Wahrung dieser Freiheit ist bisher arg vernachlässigt worden; von diesem Vorwurfe ist keine Partei auszunehmen. Wir wollen gewiß nicht, daß eine Partei als solche Vertreter des

evangelischen Gedankens, etwa ein „evangelisches Centrum“ werde; an einem Centrum, dem ultramontanen, haben wir mehr als genug. Aber wir wollen, daß in allen Parteien Männer sitzen, die, wenn sich die Gelegenheit bietet, fest und entschieden einreten für das deutsch-evangelische Bewußtsein. Ihm drohen die schwersten Gefahren. Der unheimliche Ultramontanismus ist in der stärksten politischen Partei mächtig im Lande und in der Volksvertretung da; die Regierung, welche durch ihre Habseligkeit und Unklarheit verschuldet hat, daß das Vertrauen des Volkes und somit eine parlamentarische Mehrheit ihr fehlt, greift grundlos und schwächlich nach den Klüften, die das Centrum ihr jeweilig „trohwillend“ darreicht; da ist es wahrlich Zeit, daß die Neuwahlen Wandel schaffen.

„Gegen den Ultramontanismus!“ muß Wahlparole werden. Er ist der gefährliche Gegner, nicht die Socialdemokratie. Durch bidden Aberglauben und abergläubische „Wissenschaft“ droht er das religiöse und geistige Leben unseres Volkes, durch Verquickung der Religion mit seinen weltlich-politischen Herrschaftsbestrebungen bedroht er bürgerliche und staatliche Freiheit, durch seine durch und durch unethische Art droht er vaterländisches Denken und Fühlen. Im Frühjahr 1894 sprach in öffentlicher Versammlung der Centrumsführer Lieber das bezeichnende Wort: „Wir (das Centrum) hätten bei Abschluß des russisch-n Handelsvertrages nicht auf Rom und Julia (Papst und Bismarck), als auf das Berliner Schloß und die Wilhelmstraße (Kaiser und Regierung) Rücksicht zu nehmen.“ Das ist undeutsch bis aufs Mark, das ist Mißbrauch der Religion.

Wie recht hatte unser größter Staatsmann, Fürst Bismarck, als er am 28. November 1885 im Reichstag erklärte: „Ich habe das gelernt, daß mit den Grundsätzen der Politik des Centrums weder das deutsche Reich noch der preussische Staat auf die Dauer existieren kann. Ich habe gelernt, daß ein Bund mit den Herren nicht zu schließen ist, ohne die Existenzbedingungen der preussischen Monarchie aufzugeben.“ Möge man sich auf die Gefahr bekennen, die immer schwerer wird. Möge das deutsche Volk im nächsten Jahre nur seinen freien Willen geben, die der Gefahr entgegenzutreten gewillt sind. Auch heute und gerade heute noch gelten die Worte unseres glorreichen Kaisers Wilhelm I. vom 18. Februar 1874: „Wir liegen die Führung unseres Volkes in einem Kampfe, der schon frühere deutsche Kaiser Jahrhunderte hindurch gegen eine Macht zu führen geübt haben, deren Herrschaft sich in keinem Lande der Welt mit dem Frieden und der Wohlfahrt der Völker verträglich erwiesen hat, und deren Sieg in unseren Tagen die Segnungen der Reformation, die Gewissensfreiheit und die Autorität der Gesetz in Frage stellen würde.“ Nicht ein Wieder-aufleben des „Kulturkampfes“ beabsichtigen wir, aber eine zehnwöchige, klare Stellungnahme gegen die Macht, die mit dem Scheitern der Religion beklüftet und herrschaftstüchtig ist, welche die Geschichte kennt.

Vermischtes.

— (Das Wirtschafts-Jahr 1896) betitelt sich ein hübsch ausgestatteter Sonderdruck des Vortrags, den Generalsekretär und Landtags-Abgeordneter Dr. W. Vennert, Düsseldorf, auf der am 19. Mai d. J. abgehaltenen Generalversammlung des Wirtschaftsvereins gehalten hat. (Düsseldorf, A. Bagel.) In demselben wird in eingehender Weise das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Industrie, insbesondere zwischen dem Osten und Westen unserer Monarchie erörtert, und die Ansicht des Verfassers mit einem reichhaltigen Zahlenmaterial begründet, auf das noch oft zurückzukommen sein wird. Ferner werden in demselben die Steuerfragen (besonders die sog. Kopfsteuer), die Vorgänge auf dem Gebiet der sozialpolitischen Gesetzgebung, sowie die Arbeiterfrage und endlich die Verhältnisse einer gründlichen Besprechung unterzogen. Insbesondere wird eine ganze Reihe von Straßenverordnungen, aus denen lauter Verleumdungen der Verfassung in weiten Kreisen bekannt ist. Die Schrift wird überall, wo man sich für brennende wirtschaftliche Tagesfragen interessiert, gern gelesen werden.

— Münstener, 24. Juni. (Die für die Münstener Brücke bestimmten beiden großen Schilde) verursachen dem Vernehmen nach einen Kostenaufwand von 25 000 M. Sie tragen als Aufschrift den Namen der Brücke „Kaiser Wilhelm-Brücke“, darüber die Krone und unter dem Namen die Jahreszahl 1897. — Die Kosten für den von Remscheid gewünschten und befürworteten Fußgängersteig in der Münstener Brücke werden neuerdings von sachverständiger Seite auf die Summe von circa 150 000 M. veranschlagt. — Was kostet die Münstener Brücke? Die Gesamtkosten der rund 10 Kilometer langen Bahnlinie ohne Grunderwerb betragen 5 650 000 M., wovon 2 700 000 M. auf die Brücke selbst entfallen. Die Grunderwerbskosten sind 1 600 000 M., wovon je die Hälfte auf Remscheid und Solingen fällt; für Solingen hat jedoch die kgl. Eisenbahndirektion 300 000 M. übernommen.

— Koblenz, 29. Juni. (Die Versuche mit den Radfahrer-Abtheilungen beim diesjährigen Kaisermandör) werden vor allem dahin gehen, inwieweit eine radfahrende Infanterie wohl im Stande ist, einen entfernt gelegenen Punkt von taktischer Wichtigkeit zu besetzen und festzuhalten. Diese radfahrende Infanterie wird also gleichsam ein Infanteriekorps darstellen, welches sich schnell über größere Entfernungen bewegen kann und zu setzen hat. Außerdem wird aber nach der R. Z. diese radfahrende Infanterie, die ja zur Zeit noch in den Kinderbüchern steht, in weitestem Sinne zu Erkundigungen verwendet werden. Weiter sollen Versuche dahin gemacht werden, in wie weit radfahrende Infanterie in Verbindung mit anderen Waffen zu wirken imstande ist, und ob sie die Anstrengung der Pferde vermindern kann.

— Hagen. (Ein drolliges Mißgeschick.) Ein Krankenhausthür untersuchte jüngst ein neu aufzunehmendes Mitglied auf seinen Gesundheitszustand. Als den Patienten mit horizontal ausgestreckten Armen ein Zittern überkam, stellte der Arzt die Frage: „Trinken Sie Schnaps?“, worauf die prompte Antwort erfolgte: „Ja, wenn Sie gerade einen da haben.“

— (Die vier Räderstahlwellen), welche in den Krupp'schen Werkstätten für die beiden neuen Doppelschrauben-Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kaiser Friedrich“ hergestellt worden sind, erregen in fachmännischen Kreisen Aufsehen. Soweit bekannt, ist es das erste Mal, daß Räderstahlwellen von solcher Größe auf Schiffen überhaupt zur Verwendung gelangen. Die für den „Kaiser Wilhelm der Große“ bestimmten Wellen besitzen jede bei einer Länge von 13,60 Meter ein Gewicht von 83 300 Kilogr., während sich das Gewicht der einzelnen Wellen für den etwas kleineren „Kaiser Friedrich“ bei 12,90 Meter Länge auf 40 335 Kilogr. stellt. Die ersten Wellen besaßen je aus 4, die letzteren aus 3 zusammengebaute Kurbelwellen. Die Herstellung von Räderstahlwellen bedeutet einen bedeutenden Fortschritt. Als vornehmste Eigenschaft ist die ungewöhnlich hohe Festigkeit und Stabilität des Materials hervorzuheben, welche einen plötzlichen Bruch der Welle ausschließt. Die hierdurch gebotene außerordentliche Sicherheit hat den Norddeutschen Lloyd veranlaßt, nicht nur für seine beiden neuen Schnelldampfer, sondern auch für seine übrigen großen Schnelldampfer bei der Auswählung von Wellen Räderstahlwellen einzusetzen.

— (Abtauchen in der See.) (Zwei Jungen) — ein 7jähriger und ein 10jähriger — badeten heute Morgen in der Rahn. Da der ältere zu ertrinken drohte, wollte der andere Hilfe holen und lief schnurstracks über den Bahndamm. In demselben Augenblick brach ein Schnellzug heran, der den Jungen erfaßte und ihn 11 Meter weit schleuderte; in Folge vieler Verletzungen war er sofort todt. Sein Kamerad, der dem Ertrinken nahe war, ist gerettet worden.

— (Zweiter Kinder.) Eine Henne des Besitzers Wiegner in Wybranno hat, wie das „Wongrow. Kreisblatt“ erzählt, heimlich in einem Roggenfelde 12 Hühner ausgebrütet, mit denen sie vor einigen Tagen zum Vortheil kam. Sieben derselben hatten aber ein anderes Aussehen und entpuppten sich als Rebhühner. Die Hausfrau hat da unzweifelhaft ein altes Rebhühnerpaar aus dem Neste vertrieben und letzteres selber als Lege- und Brutstätte benutzt. Die Rebhühner sind munter, folgen willig der „Stiefmutter“ und suchen unter ihren Flügeln Schutz, der ihnen auch gern gewährt wird.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN - GESCHÄFT
Löhrrasse 2. Siegen Löhrrasse 2.
Beste Waare · Billigste Preise · Reparaturen · schnell.

Der Herr Präsident.

12) Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Nachdem der Präsident in sich selber zur vollen Klarheit gekommen war, schloß er alle trüben Gedanken von sich. Er legte sich an seinen Arbeitstisch und mit dem Geiste der Schärfe, Klarheit und Gründlichkeit, durch welche er sich in den Dramenkreisen berühmt gemacht hatte, arbeitete er die angesammelten Aktenstücke auf.

Mittags speiste er wie gewöhnlich mit seiner Tochter. Er zeigte sich herzlich, freundlich und fast heiter. „Es wird noch alles gut werden, mein Kind!“ Dies war die einzige Anspielung auf die vergangene Nacht, die er machte; weiter ließ er sich nicht aus, und Marie war es nicht, ihn zu fragen. Nur als er gleich nach Tisch Hut und Stock nahm, und erklärte, er wolle nach St. ... fahren, wahrscheinlich werde er mit dem letzten Zuge zurückkehren, vielleicht sogar über Nacht in der Hauptstadt bleiben, schaute Marie ihn ängstlich forschend an, und sein Auge verweilte ihrem Blick nicht zu begnügen.

„Wirst Du wieder ins Kasino gehen, Vater?“
„Ich weiß es noch nicht. Jedenfalls muß ich suchen, Hilfe zu finden, und ich hoffe, daß es mir gelingen wird.“
„Du wirst wieder spielen!“
„Kein Wort weiter, Marie!“ gebot er streng. Ich weiß, was ich zu thun habe und lasse mich nicht bevormunden, am wenigsten von meiner Tochter.“

„Aber Vater — — —“
„Ich dulde keinen Widerspruch. Glaube nicht, weil Du mich heute Nacht schwach gesehen hast, ich sei ein Kind, welches Du beherrschen kannst. Ich habe mich ermannt. Du aber vergiß diese unglückliche Nacht, wie auch ich sie vergeffen und mich nur daran erinnern will, welche aufopferungsfreudige Liebe Du mir gezeigt hast. Ich habe Muth und Kraft wiedergefunden und ich verliere nochmals, alles wird gut gehen. Du brauchst die Zukunft nicht zu fürchten.“

Mit diesem Wort verließ der Präsident seine Tochter, die keine Entgegnung wagte. Auf der Eisenbahn traf er mehrere Bekannte, in deren Gesellschaft er die kurze Reise nach St. ... machte. Er zeigte sich so frisch, heiter und liebenswürdig, wie gewöhnlich. Auf dem Bahnhof in St. ... nahm er sich einen Wagen, mit dem er die Rundfahrt zu allen denjenigen Kollegen, Freunden und Bekannten, von denen er Hoffen durfte, ein Darlehen zu erhalten, antrat. Alle seine Bemühungen aber waren, wie er vorausgesehen hatte, vergeblich. Ueberall wurde er freundlich empfangen, denn

er war allgemein beliebt, sobald er aber auf den eigentlichen Zweck seines Besuches kam, zeigten sich die Freunde außerordentlich kühl und gemessen; sie hatten unklarer Weise gar kein Geld disponibel, erinnerten auch wohl an die frühere, noch nicht geklärte Schuld, oder sie fanden andere Entschuldigungen. Nicht ein Einziger zeigte sich bereit, ein größeres Darlehen zu gewähren.

Es war schon Abend geworden, als der Präsident dem Lokalführer befohl, nach dem Kasino zu fahren. Es war ein fruchtloses Bemühen, noch weitere unnütze Besuche zu machen, sich noch mehr kalte Abweisungen und leere Entschuldigungen zu holen, deren er im Ueberflusse empfangen hatte.

„Es ist Thorheit, auf Freunde zu bauen!“ so sagte er sich mit einem bitteren Lächeln. „Selbst ist der Mann!“
Der Präsident begab sich im Kasino des Kasinos nur flüchtig einige Bekannte dann ging er direkt nach dem Hinterzimmer, in welchem die Spieltische standen. Er traf dort fast genau dieselbe Gesellschaft, von der er sich am Abend vorher getrennt hatte, versammelt und schon mit dem Spiel beschäftigt; der Freiherr von Altkirch hatte wieder eine kleine Bank aufgelegt, gegen welche die Altkirch mit niedrigen Sätzen pochteten.

„Ich komme, um meine Bedange zu holen, Herr Baron. Hoffentlich werde ich heute ein besseres Glück haben, als gestern“, sagte der Präsident, an den Spieltisch tretend.

„Das wird schwerlich möglich sein, Herr Präsident“, entgegnete der Freiherr, indem er dem General Grafen W. einen Blick des Einverständnisses zuwarf. „Ich bin genöthigt, die letzte Zelle anzukündigen, es dürfte daher für Sie kaum der Mühe werth sein, bei den wenigen Karten, die noch fallen, am Spiel Theil zu nehmen.“

„28 Karten sind schon heraus, bleiben also nur noch 11 für den Pointeur und 12 für den Bankhalter in dieser und 25 gegen 26 für den Pointeur in der nächsten Zelle. Das Verhältnis des Gewinnes zum Verlust stellt sich also wie 36 zu 38, während es sonst genau 25 zu 26 betragen soll. Eine sehr ungünstige Rechnung!“ bemerkte der General.

„Sie wollen doch nicht sagen, Herr Baron, daß Sie mit dem Spiel aufhören und mir die Bedange für gestern verweigern wollen?“ fragte der Präsident empfindlich.

„Ich bedauere, Ihnen nicht dienen zu können. Ich habe bereits die letzte Zelle angekündigt und die familiären Mitspielenden sind damit einverstanden. Nicht wahr, meine Herren?“

„Ja wohl. Versteht sich!“ erwiderte es von allen Seiten.

„Es ist dies ein eigenthümliches Verfahren, nachdem ich gestern eine recht bedeutende Summe gegen die Bank verloren habe.“
„Sehr gegen meinen Willen, Herr Präsident!“ erwiderte der Freiherr scharf. „Ich wünsche durchaus nicht zum zweiten Mal von Ihnen eine ähnliche Summe zu gewinnen und habe sie gestern mehrfach gebeten, das Spiel nicht so hoch zu treiben. Jedenfalls

wird dies heute nicht geschehen können, da meine Ankündigung der letzten Zelle unwiderruflich ist!“

„Dann werde ich nach Ihnen die Bank übernehmen, falls nicht ein anderer der Herren dies zu thun wünscht.“

„Dagegen kann ich nichts haben“, sagte der Freiherr kalt, indem er, ohne sich weiter hören zu lassen, fortfuhr, die Zelle abzulegen.

„Auch hoffentlich dagegen nicht, daß ich bis zum Schluß Ihrer Bank am Spiel Theil nehme?“

„Ich kann dies ebensowenig verhindern.“

„Dann setze ich zwanzig Friedrichsd'or auf die Zehn und zwanzig auf die Sieben.“ — Die Unglücksfäden von gestern soll heute eine Glücksfäden für mich werden.“

„Ich will es Ihnen wünschen“, entgegnete der Freiherr trocken, „bemerke indeffen, daß ich heute ebensowenig, wie gestern, einen Satz annehme, der über zwanzig Friedrichsd'or hinausgeht.“

„Zehn und Sieben. Ihre Karten gleichen sich aus, Herr Präsident, Zehn hat verloren und die Sieben gewonnen.“

„Dann biete ich ein Paroli auf die Sieben.“

„Ich bedauere, dies nicht gestatten zu können. Ein Paroli ist gleichbedeutend mit einer Verdröpfung des Einsatzes auf die gewinnende Karte. Da Sie schon mit dem höchsten Einsatz spielen, kann ich ein Paroli nicht annehmen.“

„Das ist zu arg!“ rief der Präsident zornig. „Nachdem ich so bedeutende Summen gegen Sie verloren, wollen Sie mir die Spielfreiheit entziehen und es mir unmöglich machen, das Verlorene wiederzugewinnen.“

Der Freiherr von Altkirch blieb bei dieser Beschuldigung vollkommen ruhig.

„Ein solcher Vorwurf kann mich nicht treffen“, entgegnete er mit kalter Höflichkeit. „Einige Tausend Thaler haben für mich zu wenig Werth, als daß ihr Gewinn oder Verlust mich veranlassen könnte, die Spielregel, welche in unserem Kreise gegeben ist, zu verletzen. Dieser Regel müssen auch Sie sich fügen, Herr Präsident, oder, was Ihnen ja freisteht, auf die Theilnahme an unserem Spiel verzichten.“

Ein beifälliges Gemurmel der übrigen Herren und einige halblaute, für den Präsidenten nicht gerade schmeichelhafte Ausrufungen überzogen diesen, daß er zu weit gegangen sei. Er mußte sich fügen. Voll Ingrimm schwieg er.

Das Spiel hatte seinen Fortgang und das Glück war dem Präsidenten hold. Er besaß mehrere Karten, jede mit zwanzig Friedrichsd'or, und bei diesem hohen Satze gelang es ihm in kurzer Zeit, einen ansehnlichen Stoß von Goldstücken neben sich anzuhäufen. — Als der Freiherr die Bank schloß, hatte der glückliche Spieler 120 Friedrichsd'or gewonnen.

(Fortsetzung folgt.)

X H. Fölger Söhne X
Siegen-Sieghütte,
 Kesselschmiede, Brückenbau & Eisengiesserei
 liefern:
 Dampfkessel, Reservoirs, Röhren, Dächer, sämtliche
 Eisenconstruktionen für Kohlen-, Eisenbahn-,
 Straßen- und Fußgänger-Brücken u. s. w.
 Hartwalzen bis zu den größten Dimensionen als Specialität,
 Weich- und Kaliberwalzen, sämtliche Gußstücke für
 Puddel-, Walz- und Gießenwerke, sowie für Gruben-
 Apparate, Dampf- und Wasserröhren, Hartguß-
 stücke zu den verschiedensten Zwecken, als Brechbänke, Stempel
 u. s. w., sowie Bau- und Maschinenuguß in Lehm und
 Sand nach Modell oder Zeichnung.

August Keller,
 Optiker,
 Bismarckplatz 37,
 ältestes optisches Geschäft am hiesigen Platze,
 vormals C. W. Keller, gegründet 1850.

Handlung aller optischen Waaren
 aus der Kgl. privil. optischen Industrie-
 Anstalt zu Rathenow
 in rühmlichster bekannter bester Qualität.
 Einschleifen aller Sorten Gläser.
 Repariren aller defekt gewordenen optischen Gegenstände.
 Arbeiter-Schutzbrillen
 mit blauen und weissen Gläsern in extra angefertigten starken Gestellen

Siegen, Theob. Pfeiffer, Marburgerstr.
 empfiehlt in großer Auswahl:
Für Radfahrer: Compl. Anzüge mit kurzen Hosen
 zu Mt. 15-30, Trikothosen und Rodenjoppen,
 Sportkleiden mit festem und losem
 Kragen, wasserichte Roden-Peterinen
 mit Kapuze, lang und weit, zu
 Mt. 11,50.
Für Turner: Graue Trikothosen
 zu Mt. 5 1/2, 7, 9, 10 1/2,
 echt blaue Cheviot-Joppen
 mit Futter zu Mt. 13,
 Trikots, Gürtel etc.
Bedeutendes Tuchlager.
 Elegante und beste Anfertigung nach Maass.

Neuheiten eingetroffen!
 Schlüpfe, Cravatten, Faltenhemde,
 Vorhemde, Kragen, Manschetten,
 Glacehandschuhe
 u. s. w.
 Bitte Ausstellung im
 Schaufenster zu
 beachten!
 in Schlipfen aller Art.
 Verkauf von
 Vodels
 „Unterleid der Zukunft“
 (Stoffmuster stehen zu Diensten).
J. G. Schneck sen.,
 Kölnerstrasse 13.

A. NEUSSELL,
Wäsche- und Aussteuergeschäft
 empfiehlt:
 Betten,
 Bett-, Schlaf- und Steppdecken,
 Federleinen, Barchent, Bett-
 federn u. Daunen.
 Fertige Betten,
 auch für Kinder,
 stets aufgestellt.

Gustav Hinderthür, Siegen,
 empfiehlt sich zur Bauzeit in
Ausführung von Klempner-Arbeiten
 aller Art:
 Anlagen von Gas- und Wasserleitungen
 in jedem Umfange,
 Badeeinrichtungen für Gas- und Kohlenheizung,
 Warmwasser-Anlagen vom Kochherd aus.
 Grösste Auswahl freistehender Closets, Wairoir-
 und Waschbecken,
 Haus-Telegraphen- und Telephon-Anlagen
 unter Garantie,
 Blüthableiter etc. etc.
 Oberrath der katholischen Kirche.

Solide Ausführung.
Spar-, Koch- oder Tafelherde
 vom einfachsten Gussherd bis zum
 feinsten Emaille- oder Majolikaherd
 in solider Ausführung, hält stets in
 reichhaltigster Auswahl vorrätig und
 empfiehlt zu äusserst billigen Preisen
J. G. Reichwald, Siegen, Markt 51/53.
 Garantie für gutes Brennen.

H. Beulke, Siegen.
 Tuchhandlung, Herrengarderobe nach Maass,
 beehrt sich den Eingang sämtlicher
Saison-Neuheiten
 in Tuchen, Buckskins, Rammgarnen, Cheviots
 und Roden
 für Civil-, Uniform-, Livree- und Sport-Anzüge
 ergebenst anzuzeigen.
 Elegante Anfertigung von Kleidungsstücken jeder Art unter
 Beste Stoffe. — Gute Verarbeitung. — Billigste Preise.

Franz Conen, Siegen.
 17 Bahnhofstrasse 17,
Special-Geschäft in Corsetts und Handschuhen.
 Großes Lager sämtlicher Neuheiten der Saison.
 Damen- und Kinder-corsetts in allen Façons und Preislagen.
 Corsetts mit unzerbrechlichen Einlagen.
 Frauen-Gesundheit-Corsetts, Büsten- und Geradhalter.
 Glace-Handschuhe, weiß, schwarz und farbig.
 Dänisch-Leder- und Waschlederhandschuhe.
 Militair-, Reit- und Fahrhandschuhe.
 Stoffhandschuhe in Seide, Halbseide und Baumwolle für Herren und Damen.
 Vorzüglicher Sitz. Billigste Preise. Verwendung bester Stoffe.

Neuheiten
 in
Staubmänteln, Blousen und Waschkstoffen
 empfehlen
D. & M. Spidermann,
 Markt 49.

Die Möbel-Fabrik u. Handlung
 von
Heinr. Langenbach in Siegen,
 6 Kölnerstrasse 6,
 hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
 bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigten Waare zu
 den billigsten Preisen bestens empfohlen.
 Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
 Musterbücher stehen zu Diensten.

Fernrohre, Operngläser, Touristentaschen
 empfiehlt billigst
C. Heifer I, Löhrrstraße.

Apotheker Dörings Seife mit der Cule
 a Stück 35 sonst 40 Pfg. empfiehlt
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
 Siegen, Schulplatz 221.

Atelier
 für Zahnheil- u. Ersatzkünde
 von
Louis Schomburg,
 Siegen-Sieghütte,
 Hagenerstr. 19.
 Bei geeigneten Mundverhältnissen Gebisse
 ohne Gaumenplatte.
 (Kronen- und Brückenarbeit)

Fliegen,
 tödtet in fünf Minuten alle
 Fliegen,
 Schnaken, Flöhe, Wanzen
 in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
 Garantie.
 Nicht giftig!
 Palma ist nur
 ächt in mit
 verrieg. Flaschen
 zu 30 u. 50 Pfg.
 Staubbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pfg. zu haben
 in Siegen bei Herrn Fleischhauer und
 Herrn Lehn, Neunkirchen in der
 Apotheke.

THURMELIN
 von
 A. Thurmayer, Stuttgart
 bestes und billigstes
Insektenpulver
 der Welt
 Zu haben bei:
Thomas Siebel, Karstadt.
Albert Koch, Siegbrode

Aureol,
 garantiert unschädliches Haarfarbe-
 mittel, wissenschaftlich begutachtet und
 empfohlen, gibt ergrauten Haaren die
 ursprüngliche Farbe wieder, hält das
 Haar weich und glänzend.
 Aureol färbt nicht ab und ist allen
 Farbermitteln wegen seiner einfachen An-
 wendung u. seiner vorzüglichen Wirkung
 vorzuziehen.
 a Carton Mark 1.— und 3.— zu
 haben bei

Ad. Rühling,
 Perückenmacher u. Friseur,
 Bahnhofstrasse.

Wäsche-Confection.
 Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
 verbinde ich jetzt auch ein
 Lager in Chiffon, Croisé
 Leinen und Halbleinen,
 Taschentüchern, gerauhtem
 Plaque, Hemdeneinsätzen und
 fertiger Damenwäsche etc. etc.
 Außerdem unterhalte ich ein reich-
 haltiges Musterlager in
 allen Wäscheartikeln.
 Ich halte mich dem geehrten
 Publikum bei Bedarf bestens
 empfohlen.

Hest- und Briefblock,
 darf auf keinem Comptoir fehlen,
 zum Helfen von Rechnungen, Quittungen,
 Journalen etc.
 a Stück incl. 1000 Klammern 3 Pfg.
 bei
G. Reiter I, Köhrstr.

OPAL,
 bestes Fleckenwasser der Welt, ent-
 fernt alle Flecken schnell und sicher.
 Preis 30 und 50 Pfg., empfiehlt
Louis Schmidt Nachf.,
 3 Schulplatz 3.

Wäsche- und Rehrich-Behälter
 mit Deckel, zum Abholen für das Rehrich-
 fahrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt
 an und hält vorrätig
Friedrich Gimbel,
 Blechwaarenfabrik,
 Gollenzstrasse. Station Eintracht.
 Redaction, Druck und Verlag von G. Duschola
 in Siegen.